



Heinrich  
v. Kleist,  
geb am 10. Octbr. 1776,  
gest. am 21. Nov. 1811.

herausgegeben von Th. Hell.

93. Sonnabend, am 21. Novbr. 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Astronomische Reiseberichte

vom  
D. Nürnberger.  
Nr. 25.  
(Beschluß.)

Hier aber fiel mir der Gedanke der Trennung von meinem edlen Freunde, der unter diesen Umständen schnell nach dem Uranus zurückkehren will, indes mich tausend Gewalten nach der Erde ziehen, recht schwer auf das Herz. Dieser würdige Greis, welcher seine eigene Rührung auch nicht unterdrücken konnte, ergriff meine Hand und schauete mich mit einem wehmüthigen Ausdrucke an: „Wir werden uns also trennen“, sagte er mit einem eigenthümlichen Tone der Stimme: „ich werde Sie so nicht wiedersehen. Aber wiedersehen werde ich Sie: denn für die wahre Freundschaft, für die wahre Liebe, wie sie aus der vollkommenen Sympathie der Geister entspringt, gibt es keine dauernde Trennung, gibt es keinen Tod in jener Bedeutung von ewiger Trennung. Die Gewalt, mit welcher sich unser Herz in seiner geistigen Tiefe dieser scheuen Befürchtung des Sterblichen an uns widersetzt, diese unbefiegbare Gewalt, die Allem trotzt, was der Augenschein sinnlicher Täuschung beim Sterben aufbietet, um sie zu zerstören, da er sie doch nie mehr als momentan zu erschüttern vermag, diese siegerische Gewalt bürgt dafür. Jeder bestimmten moralischen und intellectuellen Qualifikation, jeder bestimmten Sehnsucht entspricht eine der unzählbaren leuchtenden Inseln, welche das blaue Aethermeer umwagt, und der letzte Wunsch des Sterbenden, wenn er die hinreichende Energie und Berechtigung dazu enthält, bildet den leichten aber sicheren Rachen der Ueberschiffung. Finden Sie kein Hinderniß in der Entfernung und dem Punkte des Abschiedes: die Segel des Gedankens heben die ersten auf, und die Sehnsucht ist die geheimnißvolle Boussole, welche den Cours von jeglichem Punkte aus untrüglich bestimmt. Also werden sich Liebe und Liebe, Freundschaft und Freundschaft, also werden auch wir uns wieder zusammen finden, wenn sich die irdischen Bande für Sie lösen. Wie viele Zukunftslehren hat Ihre Philosophie ausgedacht; und den nächsten Gedanken, die so natürliche Beziehung zwischen der Unendlichkeit der Sehnsuchtsrichtungen und der Unzählbarkeit der Sternwelten hat man nicht ergriffen! Weder Ihre heidnische noch Ihre christliche Religion heben ihn in seiner ganzen Bestimmtheit hervor. Und doch, drängt Sie Ihr ganzes Herz nicht zu den Sternen, wenn

Sie am erglänzenden Abende der Richtung der Sehnsucht folgen? Eine geheime Ahnung sagt Ihnen, daß es für die Gluth hienieden unbefriedigter Wünsche irgendwo eine materielle Entsprechung geben müsse, und diese Ahnung leitet Ihren Blick zum Jupiter, für den sich nun gerade Ihre stille Neigung entschieden hat. O lassen Sie mich zu der Ideenreihe zurückkehren, mit welcher unsere heutige Unterhaltung so süß begonnen hat. \*) Ja gewiß, das Alter tödtet Ihre Wünsche, Ihre Begierden nicht, es schwächt sie bloß ein; und Convenienz und physisches Unvermögen hadern mit dem ewigen Feuer. Aber es wahrte sich den Charakter seiner Ewigkeit darum nicht weniger, und es wird im neuen, energischen planetarischen Leben zu desto volleren Gluthen ausschlagen, wenn ihm eine frischere Jugend eine kräftigere Berechtigung beut. Sollten sich die Götter dem Leeren des überschäumenden Pokals wiedersetzen? Aber sie bieten ihn vielmehr selbst, und die „Göttin mit den Rosenwangen“ reicht ihn schon in Ihrer Mythologie dem Eintretenden entgegen. Dieses Emporsteigen aus den Aetherwellen der Ueberschiffung zur neuen brillanten Jugendillusion; dieses Wiederfinden des Verlorenen in neuen, reizenderen Formen; dieses kräftige Schwelgen in einem würzigeren Lebensbalsam: dieser ganze erneuerte veredelte Jugendrausch erscheint als die frischeste aller Zukunftshoffnungen. Versetzen Sie sich nur mitten hinein in die Gluthen der neuen planetarischen Existenz mit ausgebildeteren Lebensformen, denen Sie mit vervollkommeneten Sinnen entgegen treten, und denen Sie die ganze Energie üppiger Jugendfülle aller Kräfte zuwenden. O ich möchte Sie in das ganze Detail von Genüssen einführen können, deren sich Ihre Ahnung, die tiefste Inbrunst Ihres Verlangens, doch nur in allgemeinen Umrissen bemeistert: denn nur zu solchen allgemeinen Andeutungen ist das Ahnungsvermögen berechtigt, gleichwie das irdische Teleskop nur die allgemeinsten Angaben planetarischer Topographie gewährt, ohne je in die letzten Details einzudringen. Durch die neuen Sinne, mit denen Sie eine erhöhte planetarische Existenz ausrüsten, werden Ihnen neue Seiten des Lebens aufgehen, gleichwie sich dem Blindgeborenen, dem eine Operation das Augenlicht erschafft, plötzlich eine ganz neue Welt erschließt. \*\*) Die christliche Religion hüllt Ihre Zu-

\*) Vergl. den Eingang dieses Schreibens.

D. Scholiast d. Abendzeitung.

\*\*) Sinnliches, vollkommen wohl gewähltes Gleichniß.  
Derselbe.